

Primadonna zu spielen. Es ist eher ein kollegialer und sättigender bäuerlicher Mittagstisch.“

*Was treibt Sie an (Geld, Zeit und Nerven zu opfern)?*

„Unter meinen Beschäftigungen ist die Zeitschriftenarbeit (seit über 30 Jahren) eine der sinnvollsten, die mich am verlässlichsten ausfüllt und begeistert. Da ist die erprobte Kollegialität in der Redaktionsgruppe, die Freude an der Gestaltung – literarische Texte, Journalbeiträge und Künstlervorstellung kombinieren, die ausübende Gerechtigkeit gegenüber den etwa 50 Mitwirkenden jeder Ausgabe, die Orchestrie-

rung von Plan, Gefühl, Instinkt bei der Umsetzung unseres Konzepts und Profils.

Und andererseits gibt es die Genugtuung, dass die Zeitschrift in einer tumben Region eine kräftige Selbstbehauptung der Literatur ermöglicht, gegen die Verachtung und den Gleichschaltungstrieb der Kulturpolitiker. Und es gibt schließlich das sichtbare Resultat: eine gelungene, tragfähige Netzknüpfung zwischen neun Ländern und Regionen in Europa, verwirklicht von kreativen Menschen, und gerade nicht von Bürokraten und andern Lohnochsen.“